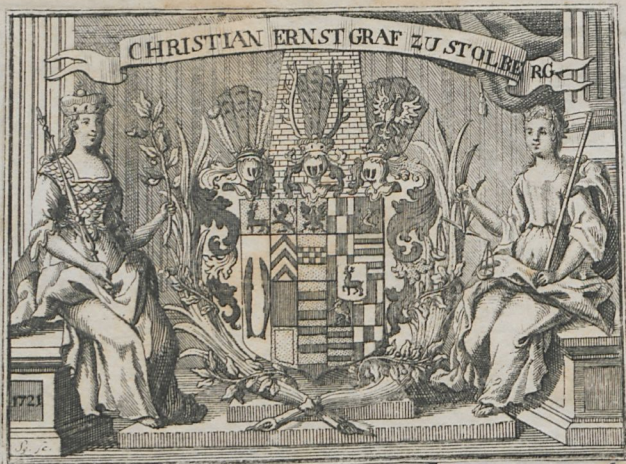


18





1. Abr. Calovij abfchnung der  
 Konzultationen von D. Calvto.  
 1681.
2. Joh. Andri. Gaebelij. anmerkungen  
 über Caroli XI in Sweden Edict  
 gegen den Bifchoff Matthiam.  
 1709
3. Carp. Calovij, abfchnung der  
 Befuldigungen wegen der  
 anmerkungen über Caroli XI  
 in Sweden Edict gegen Matthiam.  
 1709
4. Diffensus Theolog. fenen fimum  
 ab. orthodoxis Electoralibus.  
 1678



6  
D. Johann Friedrich Meyers / P. P.  
Ihr. Königl. Maj. von Schweden Ober-Kirchen-  
Raths / der Herzogthümer Pommern und Bres-  
men General-Superint. und des Königlichen  
Consistorii Präsidis,

Gelinde und Gründliche

**A**ntwort

auff der

Theologischen Facultät  
zu Halle

sehr hefftige und ganz ungegründete

**B**erantwortung

wider den

Kurzen Bericht von Pietisten.

---

LEZPZIG /

Ben Johann Grossens Erben / 1707.



D. Johann Friedrich Schlegel P. P.  
Herrn Geheimen Rath und Schreiber der  
Königlichen Hofkanzlei, Königl. und  
Königl. General-Superintendenten und des  
Königl. Consistorii Präsidii

Erhöchtester und Ehrenvollster

Erwählter



an der

Theologischen Facultät

zu Halle

ist befehlet und ganz unabweislich

Bestimmend

zu sein

Angewandte Wissenschaften

1773

Der Johann Christian Schlegel





# Inhalt.

Num. 1.

**T**homas Minger hat in Halle studiret: Die Theol. Facultät wird gewecket / und ihr der Brieff an den Engel zu Laodicea fürgehalten.

N. 2. Wird bewiesen/daß sich dieser Brieff zu meiner Vorrede an Sie mit Recht schicke / ganz aber ohne Grund das Weh Esaiä zu der Vorrede der Theol. Facultät Verantwortung.

N. 3. Wird angeführet wie ich der Schmach um des Enfers für meines Jesu Ehre willen / nun eine lange Zeit biß in mein Alter gewohnet sey / und es ganz nicht achte / 1) weil Gott mir solchen Enfer befohlen / 2) auch ißo fortzusetzen mein gegenwärtiges Amt erfodere. 3) Gott mich zu schützen versprochen / 4) diese Zusage treulich gehalten / und mir die Schand-Schriften immer mehr und mehr genüzet. 5) die Feinde ganz ohnmächtig seyn / welche ich durch das Gebeth überwinde.

N. 4. Wird gefragt: Warum durch eine so hefftige Schmah-Schrift sich die Theol. Facultät verantworte / da sie in meinen kurzen Bericht nicht genennet / noch einen glaubwürdigen Schein können fürbringen: ob dieses nicht ihr böses Gewissen mache? Es werden drey Fragen unterschieden. 1) Ob man zu Halle so gelehret? 2) Ob also die Theol. Facultät zu Halle gelehret? 3. Ob die Theol. Facultät

A 2

zu



zu Halle sich den verdammlichen zu Halle getriebenen Lehren öffentlich widersetzet habe?

N. 5. Drenfacher Nutz / so aus dieser Verantwortung der Theol. Facultät zu schöpfen.

N. 6. Der erste Nutz: Daß Sie das Zeugniß der Wahrheit meinem Berichte geben.

N. 7. Der andere Nutz: Die Theol. Facultät bekennet selbst nicht undeutlich in der Schrift ihre Kalt Sinnigkeit. Da denn abermahl zwey Fragen zu erörtern: 1) Was die Herren Theologi bey solchen irrigen Lehren thun sollen? 2) Was Sie gethan?

N. 8. Die Frage wird beantwortet aus Gottes Wort / was Sie thun sollen?

N. 9. Die andere Frage / was die Theol. Facultät bey solcher Seelen-Gefahr gethan habe? Wird gehandelt / ob ihre Lectiones und Disputationes zulänglich?

N. 10. Ob der Theol. Facultät Entschuldigung gültig seye: 1) die Juristen zu Halle hätten es gethan. 2) die Theol. Facultät sey nicht dafür gehalten. 3) Sie hätten die Censur nicht über diese Bücher gehabt.

N. 11. Der dritte Nutz der Hällischen Verantwortung: Daß die Theol. Facultät in den Streit für das Angesicht der Evangelischen Kirchen getreten.

N. 12. Die Art / wie sie sich der Kirchen gezeigt 1) durch abscheuliches Schmähren / so vergeben wird. 2) durch Arglistigkeit. Das ganze Kunst-Stück der Theol. Facultät in dieser Schrift.

N. 13. Die wahre Intention meines Berichts. Die wahre Intention meiner gegenwärtigen Antwort / die mich Gott wolle erreichen lassen / um Christi willen!

Der





Der  
Theologischen Facultät  
zu Halle

wünscht

Den Geist des Verstandes / der Wahrheit /  
eines Göttlichen Eifers und der Furcht  
des **HEH** /

von aufrichtigen und nicht Pietistischen Herzen

Johann Friedrich Mayer / D.

N. I.

Meine Herren!



Als der aller Welt bekandte Schwärmer  
Thomas Münzer zu Halle studirt /  
und allda auch schon den Bund gemacht  
die Evangelische Kirche durch eine Refor-  
mation zu verfolgen / wird ihnen nicht  
unbekandt seyn. Sie werden es lesen  
Tom. III. Jen. Opp. Lutheri aus Melan-  
chthone f. 131. Nach etlichen Tagen  
ward

A 3



ward Thomas Münzer übel gemartert zu Helderung in der Frage/darinn er bekant/das er vor Zeiten ein Schüler zu Halle gewesen/ und angefangen dazumahl einen Bund zu machen/die Christenheit zu reformiren. Dar nach habe er solchen Bund zu Alfter aber angefangen/und zuletzt zu Mühlhausen/habe gehofft/ da die Bauren in Schwaben sich empöret haben/ er wolte Raum haben einen Verm anzurichten. Gleichwie nun die werthe Stadt Halle/ so Gott segne! bis diese Stunde seuffzet/das diese Mißgeburt ihre von Gott verliehene Luft/ ihr Brodt/ ihre kostbare Unterweisung/ so schändlich gemißbrauchet; Also habe ich iederzeit gemeynet/ es würde benebenst den Jammer der ganzen Kirchen auch insonderheit die Wolthaten/ so sie als Hällische Professores der heiligen Schrift alda genießen/fürnehmlich Sie/Meine Herren/eyrigt bewogen haben/ da man zu Halle/(welche ieso gar die Glückseligkeit einer hohen Schulen besizet/) in öffentlichen Schriften/die schwärmerischen Münzerischen Lehren/ und Anschläge einer neuen Reformation der Lutherischen Kirchen ungeschreit treibet/ aus diesen Jammer die Kirche/ und aus solcher Schmach das arme Halle/ nach allen Kräften herauszureissen.

Solte ihnen denn niemahls das Herze geschlagen haben/wenn sie den Brieff Jesu an den Engel der Gemeine zu Laodicea gelesen. Apoc. III, 14 - 16. Das saget Amen/ der treue und wahrhaftige Zeuge/ der Anfang der Creatur Gottes. Ich weiß deine Werck/ das du weder kalt noch warm bist/ ach das du kalt oder warm wärest. Weil du aber lau bist/ und weder kalt noch warm/ werde ich dich ausspeyen aus meinen Munde. Ich frage sie vor den Angesichte Gottes: war den bey genauerer Überlegung dieses Brieffes ihr Herze so gang unempfindlich/und dachte gar nicht/ es werde die Kirche von Nachforschung/wer doch dieser Engel



gel gewesen / ob es etwa der alte Sagaris nach Aureoli Meynung/zurück geruffen: die Thränen der Rechtgläubigen müssen bey denen jeso öffentlich durch Schrifften sich herfür thunden gefährlichen Irrthümern / als auch in Halle heraus gekommenen / Gottes Wort schändenden Observationibus, bey denen auff ihre Universität herausgegebenen/die Kirche ver-wüstenden Disputationibus, bey denen zu Halle edirten und recommendirten schwermerischen Büchern / und ihren öffentlichen Stillschweigen / nunmehr Sie / Sie / die Theol. Facultät allda als die Engel zu Laodicea unferer Zeit anlagen / verurtheilen / und zum betrübtten Exempel der Nach-Welt darstellen. Erinnerete sie dann nicht ihr Gewissen / daß es ihres Amtes / Eifers und Verantwortung für dem Richter-Stuhl Christi wäre / Ihre Schmerzen und Mißfallen durch öffentliche Schrifften zu bezeugen / diese zur Verwüstung der Kirchen / ja gar zum verdammten Atheismo führende Irrthümer kräftigst zu widerlegen / damit solcher Krebs ja nicht um sich fresse? War ihnen denn gang aus ihren Gedächtniß verschwunden / Sie wären auff dieser hohen Schule zu Wächtern gesezet / welche / da sie sehen das Schwerdt kommen / ihre Drommeten helle blasen solten / damit das Volk Gottes gewarnet und das Blut nicht von ihnen gefordert würde? Ezech. XXXIII, 4. Ihr öffentliches Stillsitzen / ihr Schlagen der Hände in den Schooß / ihr öffentliches Stillschweigen / da sie doch von Gott Kräfte / Freyheit / Gelegenheit satssam hatten / schelte sie ja für der gangen Welt in ihr Angesicht?

N. 2.

Und wie? Meine Freunde / hat sie denn des Herrn Geist also verlassen / daß sie auch nicht dulden können / wenn andere Knechte Gottes solch verdammliches und verfluchtes Unkraut



fraut anzeigen/dafür treulich warnen/wie ich in dem Kurzen Bericht gethan?

Sie haben mich ja in ihrer also genannten Verantwörtung mit solchen grausamen Schmähungen und Lasterungen/von einen blossen und aus meiner Schrift ungegründeten Argwohn verleitet/angefallen/das auch ihr verbittertes Herze sich nicht länger halten konte/es muste gleich in den allerersten Worten in ein WEH ausbrechen/und mir mit den erschrocklichen Weh des gerechten Gottes drohen. Weh denen/die Böses gut/und Gutes böse heissen/die aus Licht Finsterniß und aus Finsterniß Licht machen/die aus Sauer Süsse/ und aus Süsse Sauer machen/Ef. V, 20.

Seynd ihre Augen verblindet? Wo mache ich in dieser Schrift aus Licht Finsterniß/aus Süsse Sauer. Sagen sie nicht selbst p. 54. die von mir angeführten Lehren der Hällischen Observationum wären Finsterniß. Sie improbirten und detektirten ihren Biblischen Mißbrauch/und p. 59. Die Hällischen Observatores hätten in denen von mir angeführten Stellen offenbahren Muthwillen und Vorwitz mit der heiligen Schrift getrieben/sie würden dafür Gott schwere Antwort geben müssen. p. 96. Die Meynung/man solle das Wort Person in der Lehre von Gott nicht gebrauchen/könten sie nicht gut heissen. p. 102. Die Lehren Democriti wären ein Aussatz. Der barmherzige Gott solle doch die Evangelische Kirche vor solchen Aussatz bewahren/auff das derselbige nicht um sich fresse u. u. u. Ich übergehe andere Derter. Ist dieses nicht/Meine Herren/Finsterniß? Ist dieses nicht sauer? Zu was Ende habe ich aber diese Finsterniß in meinem Bericht angeführet? habe ich daraus wollen Licht machen? aus diesem Sauer Süsse? Ist es denn nicht geschehen die Gefährlichkeit dieser Finsterniß fürzustellen? Einen Abscheu und Eckel bey allen Christlichen Lesern

Da-



dafür zu erwecken? Wie vergessen sich denn Meine Herren so gar/ daß sie/ da ich durchaus Finsterniß nicht will zu Licht/ noch Sauer zu Süsse machen lassen/ das Wehe M<sup>R</sup> drohen/ mit dem Wehe mich grüssen/ das WEHE zur Vorrede gebrauchen. Der gesunde Verstand aller Leser wird mich davon lossprechen/ aber bekennen/ daß sich zu meiner wider die Hällische Theologische Facultät gegenwärtigen Schrifft/ die Epistel an den Engel der Gemeine zu Laodicea ganz gründlich und mit allem Recht zu einer deutlichen Vorrede schieke/ das unverdiente Wehe aber pralle auff ihre Scheitel/ Meine Herren/ wieder zurücke. Doch wollen Meine Herren das Göttliche Wehe zu ihrer Besserung donnern hören/so dencken sie an das Weh/ so kommen soll über die blinden Wächter/ WEH über die Stummen Hunde/ die nicht straffen wollen/ sind faul/ liegen und schlaffen gerne/ Ec. LVI, 10. Sie schlagen noch einmahl auff das fünffte Capitel Esaiä/ daraus sie mir das Weh drohen wollen/ und lesen das Wehe über eine ganze sich sündlich verbindende Facultät in den 18. vers. Weh denen die sich zusammen koppeln mit losen Stricken/ unrecht zu thun/ und mit Wagen-Seilen zu sündigen.

## N. 3.

Doch daß ich umb dieses meines Jesu willen gescholten/ geschmähet/ gelästert und mir gesuchet werde/bin ich wohl gewohnet/ und fange es nicht erst an von Ihnen Meine Herren zu erfahren. Ich mag wohl schreiben/ daß keine Art der Schmach noch Pasquillen/ Bildern/ Medailles zu ersinnen die mich nicht wegen meines Eysers für Gott betroffen haben/ und seynd die mich schändende Pasquille fast nicht zu zehlen. Mit Jeremia kan ich ausruffen: Ach meine Mutter/ daß du mich gebohren hast/ wider den iederman haddert und zanket im ganzen Lande. Habe ich doch weder auf

B

Wu-



Wucher geliehen / noch genommen / noch fluchet mir jeder-  
man / Jer. XV, 10.

Allein 1) wider wen toben meine Feinde? (Meine Her-  
ren/ich bitte sie nehmen sich die Gedult ein wenig von meinen  
Eyfer zuzuhören / wie ich ihn für den Angefichte GOTTES  
prüfe / habe ich doch mir müssen die Gedult nehmen ihre greu-  
liche Schmach und Läster-Worte zu lesen) nicht wider mich/  
sondern wider meinen GOTT / der mir solche falsche / ver-  
dammliche Lehren zu offenbahren / dafür zu warnen / ihnen zu  
widerstehen ernstlich und eyfrig bey Verlust meiner Seeligkeit  
befohlen hat. Du Menschen Kind / ist der Befehl GOTTES  
an mich / Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das  
Haus Israel / wann du etwas aus meinem Munde hö-  
rest / daß du sie von meinerwegen warnen solt. Wann  
ich nun zu den Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des To-  
des sterben / und du sagest ihm solches nicht / daß sich der  
Gottlose warnen lasse für seinen Wesen / so wird wohl der  
Gottlose umb seines gottlosen Wesens willen sterben / aber  
sein Blut will ich von deiner Hand fodern. Warneß du  
aber den Gottlosen für seinen Wesen / daß er sich davon  
befehe / und er sich nicht will von seinen Wesen befehren /  
so wird Er umb seine Sünde willen sterben / und du hast  
deine Seele errettet. Ezech. XXXIII, 7. 8. 9. welche Gottlosigkeit  
der H. Geist durch Paulum auch von irrigen Lehren auslegët /  
wenn er an den Wächter Titum schreibt / Tit. I, 10-13. Es  
sind viel freche und unnütze Schwärzer und Verführer /  
sonderlich die aus der Beschneidung. Welchen man muß  
das Maul stopffen / die da ganze Häuser verkehren / und  
lehren das nicht taug / um schändliches Gewinns willen.  
Es hat einer aus ihnen gesagt / ihr eigen Prophet: Die  
Creter sind immer Lügner / böse Thiere / und faule Bäu-  
che.



che. Dis Zeugniß ist wahr. Um der Sache willen strafte sie scharff / auff daß sie gesund seyen im Glauben. So mag ich denn wohl getroßt bey solchen Verfolgungen meinen Lasterern unter die Augen sagen / was David zu seinen lästernden Bruder Eliab : Was habe ich denn nun gethan ? Ist mirs nicht befohlen ? 1. Sam. XVII, 29. und ihnen Pauli Wehe fürhalten. Ich weise sie zu Paulo / der da ausruffet : Weh mir wenn ich das Amt / so mir befohlen ist / nicht ausrichte / 1. Cor. IX. Und dessentwegen hat mich kein schändender Satan von dem mir ertheilten Befehl Gottes können abwendig machen / ob er gleich von allen Seiten auff mich zustürmte : und da ich anfangs gegen das unheilige Pabsthum die Ehre meines Gottes vertheidigte / mich diejenigen anfielen / die mir hätten beystehen sollen / da es mir gieng wie dem seligen Luthero, welcher von sich Tom. III. Jenens. fol. 334. schreibt : Meine zarte Kinderlein / meine Brüderlein / meine güldne Freundlein / die mir solten beystehen / und den Streit vollend helffen hinaus führen / fallen von hinten zu über mich armen gemarterten Menschen / und greiffen mich darzu greulicher an / dann die Papisten thun ; Ich liege zu Felde wider die Papisten / und dencke / meine Brüderlein sind hinter mir und helffen / so zünden sie mir derweil die Stadt an.

Zum 2) **GOTT** hat das Herze Seiner Königlischen Majestät von Schweden und des hiesigen Landes gelencket / daß Sie mich zum allgemeinen Aufseher über alle Kirchen und Schulen in diesen zweyen Fürstenthümern verlanget und gesetzt / von welchen Amte ich nicht allein Meinem Allergnädigsten und Allerliebsten Könige / in der Welt / sondern auch dem Grossen König der Könige / Meinem ! ja Meinem Gott einsten Rechenschaft geben soll. Solte mich demnach Menschen schelten / lästern / fluchen abhalten / Gott und dem König nicht treu zu seyn ? Ich finde mich hier auff's neue verbun-



den / auff mich selbst wohl acht zu haben / und auff die ganze Heerde / unter welche mich der Heilige Geist zum Bischoff gesetzt hat / zu werden die Gemeine Gottes / die Er mit seinen eigenen Blut erworben hat. Zumahl da in den letzten Zeiten die grausame Wölffe sich finden / so der Heerde nicht verschonen / und **GOTT** erbarme es! aus uns selbst kommen Männer die verkehrte Lehren reden / die unter dem grossen Schein der Gottseligkeit die Jüngere an sich ziehen / Act. XX, 28. Es tobe auch wider solche meine Sorgfalt mit Schand- und Laster- Schrifften wer da will.

### Meine Herren /

es hat bey allen solchen unverschuldeten Schänden und Schmähen (3) mir keinen gerechten Schutz und Bestand / der mächtige / starke **GOTT** versprochen bey dem Jerem. XV, 19, 20. Wo du dich zu mir hältst / so will ich mich zu dir halten / und solt mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrest sich sondern von den / so solt du mein Lehrer seyn. Und ehe du soltest zu ihnen fallen / so müssen sie ehe zu dir fallen. Denn ich habe dich wider das Volk zur festen ehernen Mauer gemacht / ob sie wider dich streiten / sollen sie dir doch nichts anhaben / denn ich bin bey dir / daß ich dir helffe und dich errette / spricht der **HERR**. **GOTT** hat diese seine heilige Verheißung für aller Welt Augen treulich an mir erfüllet und wahr gemacht. Sie sagen doch / was hat das überall auff mich zustürmende und jederzeit anhaltende Lästern und Schmähen bis auff diese Stunde mir im geringsten geschadet? Mein **GOTT** / Mein den innersten Grund meines Hergens kennender **GOTT** / hat mich immer fester gesetzt / daß ich wohl mit dem seligen Luthero sagen mag Tomo III. Jen. fol. 172. an Herzog Georgen: Wenn ich solte  
mei



meinen Nutz suchen / so kan mir nicht daß geschehen / denn daß ich hart verfolget werde. Denn wie trefflich mir die Verfolgung bisher genuset hat / kan ich nicht erzehlen / daß ich billig darum meinen Feinden dancken soll / und wenn mir das Unglück ( meiner Feinde ) lieb wäre / wolt ich E. F. G. ( meine Feinde ) auch weiter reizen und wünschen / mich immer mehr zu verfolgen.

Nach es ist mir (4) die Schwäche / die Ohnmacht der Feinde / die mich in Gottes Sache / in meinen heiligen / wie Gott weiß / gang von allen irdischen Reflexionen entfernten Eifer angreifen / mehr als zu wohl und durch so lange Erfahrung bekandt. Die Herzen der Menschen lägen in Gottes Händen / ohne seine allweise Verhängniß ( die Gedult seines Kindes etwa zu prüfen ) könnten auch Legion = Teuffel / ja alles höllische Heer / sie von keinen treuen Diener Jesu Christi abwenden / daß sie wegen Lasterung / Schändung über Gottes Sache ihn hassen solten. Ich dencke denn mit meinen lieben seligen D. Luther an die Worte Davids / Psalm. CXIX, 6. Der Herr ist mit mir / darumb fürchte ich mich nicht / was kan mir der Mensch thun? und wie er sie erkläret / Tom. Altenb. f. 175. Ich fürchte mir nicht / ich bin unerschrocken und unverzagt / mir ist nicht leide / ich bin gutes Muths / und sorge mir nichts. Denn es ist wohl da vorhanden Trübsal und Jammer / die mich sauer ansehen und wolten gern / daß ich mich solt für ihnen fürchten / und sie bitten um Gnade.

» Aber ich weise ihnen die Feigen / und spreche / lieber Pögn  
 » mann / friß mich nicht / du siehest warlich scheußlich ge  
 » nug / wer sich für dir fürchten wolt: Aber ich habe ei  
 » nen andern Anblick der ist desto lieblicher / der leucht mir  
 » wie die liebe Sonne / bis ins ewige Leben hinein / daß  
 » ich dich kleines / zeitliches / finsternes Wöcklein und zorni  
 ges



„ges Bindlein nicht achte. Dahero / so oft eine neue Laster-Schrift wider mich / mir zu Gesichte kömmt / bete ich zu meinem GOTT und halte mit den seligen Luthero Tom. III. Jen. fol. 172. mein Gebeth stärker denn den Teuffel selbst / und wo auch das nicht wäre / solte es längst anders um mich stehen. Ich nehme mein liebes Psalter = Buch zur Hand; bete unter andern absonderlich den 71. Psalm / ruffe zu GOTT / und der Herr erhöret mein Schreyen / mein Flehen / mein Gebeth nimmt der Herr an / GOTT gibt mir Muth und Stärke. Ich werde von Herzen frölich dabey / daß mich GOTT würdig achtet / umb seiner Ehre und Lehre willen Schande und Schmach zu tragen. Bitte auch meinen barmherzigen GOTT / er wolle doch bey meinen Alter mich in solchen Eysen und Großmuth erhalten / damit ich weder mit Leichtgläubigkeit / gleisnerische Wort / noch Kaltsinnigkeit mich an der Kirche JESU Christi versündige / noch meine graue Haare beflecke. Sondern in denen Wunden meines JESU mit einem GOTT und Menschen aufrichtig liebenden Herzen und eyfrigen Haß gegen alle falsche Lehren absonderlich der Pietistischen / sanfft und selig einschlafe. Ruffe derohalben aus eben diesen 71. Psalm / v. 14-18. Ich aber will immer harren / und will immer deines Ruhms mehr machen. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit / täglich dein Heil / die ich nicht alle zehlen kan. Ich gehe einher in der Krafft des HERRN HERRN / ich preise deine Gerechtigkeit allein: GOTT du hast mich von Jugend auff gelehret / darumb verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht / GOTT / im Alter / wann ich grau werde / bis ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern / und deine Krafft allen / die noch kommen sollen.

Meine Herren /

Das ist der Proceß den ich mit denen wider mich abgefaßten Schand und Laster = Schriften halte / welchen ich auch bey  
Durch-



Durchlesung ihrer allsogenannten Verantwortung wohl in acht genommen / derer abscheuliche verdammliche Lasterungen / welche solchen / sich für sanftmüthig und gottfürchtig ausgebenden Theologis die Larve und Schaaf = Pels recht abziehen / ich zu ihrer Reu und Bekehrung noch unten weiter berühren will.

## N. 4.

Aber Meine Herren / wie kommen sie / als die Theologische Facultät zu Halle dazu? daß / da ich der Pietisten irri-ge und verdammliche Lehren offenbare / Sie / Eben Sie aus den Hauffen herfürtreten / und sich in einer sonderbahren mit den erschrecklichsten Schmah = Worten angefüllten Schrift wider mich verantworten? Wo habe ich sie darinne dessen beschuldiget? Wo angeklaget? Wo stehet an einem Orte / so lehret die Theologische Facultät zu Halle; Ich bitte / sie zeigen mir Ort und Stelle / ich bitte sie nur einen Ort zu melden. Da sie nun niemand allhier beschuldiget / was haben sie sich denn zu verantworten? die Wahrheit machet und dichtet sich selbst keine Feinde / sondern sie findet sie.

Soll ich an die Worte des weisen Salomons hie denken / der Gottlose fleucht und niemand jaget ihn Proverb. XXIX, 1. und machet etwa der Meister des Büchleins der Weisheit eine Überschrift über dero Verantwortung: daß einer so verzagt ist / das machet seine eigene Bosheit / die ihn überzeugt und verdammet. Und ein erschrocken Gewissen verziehet sich immerdar des Mergsten / Sapient. XVII, 10. Ich erinnere mich hierbey der Worte Lutheri, so er von den Schwärmer = Geist führet Tom. II. Jen. fol. 431. b. Dieser Geist schreyet und klaget greulich / er müste viel leiden / so doch sie bisher niemand weder mit Faust noch Mund / noch Feder hat angefaßt / und träumen ihnen selbst ein großes Creuz / das sie leiden / so gar leichtfertig und ohne Ur-



Ursach muß der Satan liegen / er kan doch ja sich nicht bergen.

Sie sagen mir / seynd dieses nicht drey unterschiedene Sätze:

- 1.) So hat man nebenst anderen / welche auswertig / auch zu Halle in öffentlichen Schrifften gelehret.
- 2.) So hat die Theologische Facultät zu Halle gelehret.
- 3.) Die Theologische Facultät hat zu den ärgerlichen verdammlichen Lehren stille geseffen / und ihre Falschheit und grausame Seelen-Gefahr durch keine öffentliche Schrift der Kirchen kund gethan.

Der andere Satz / daß die Theologische Facultät zu Halle also gelehret habe / stehet nirgend in den Bericht; und dennoch schreyen und schelten sie. Aber wohl der erste / daß nebenst vielen andern auswertigen / also auch ärgerliche und verdammliche Irthümer zu Halle in öffentlichen Schrifften getrieben worden / welches sie ja auch / Meine Herren / selbst nicht leugnen. Von den dritten / daß die Theologische Facultät dazu stille geschwiegen / ist auch noch keine expresse Meldung geschehen. Aber das böse Gewissen / ich sage das böse Gewissen / daß man nicht gethan / was man thun sollen / die Überzeugung des Gewissens für dem Angesichte Gottes / daß man an der Verführung und üblen Nachrede von dem werthen Hall am bösen Gerücht der Universität die grösseste Schuld habe / weil man denen grausamen Irthümern nicht öffentlich widersprochen / die Gefahr gezeigt. Dieses hat sie zur Verantwortung / und nicht meine Schrift gebracht. Daher / wenn der rechte Titul ihrer Schrift / was sie in der That in sich hält / solte gegeben werden / müste er heissen:

Der



**Der Theologischen Facultät**  
**auff der Universität HALLE**  
**Anfrage**  
**Ihres überzeugten Bösen Gewissens / daß Sie**  
**bisher Stumme Hunde gewesen.**

Was Sie von Herr Professor Francken einwenden / ist sonder Krafft / denn er ein einzel Mann und nicht die ganze Facultät / und werde ihm absonderlich darauff antworten.

## N. 5.

Jedennoch kan ich nicht läugnen / daß mir bey dieser Schrifft nur ihrer Seelen jammert/denn aussere dem haben Sie der ganzen reinen Kirchen und auch mir mit selbiger grosse Dienste gethan. Sie haben 1) die in den Bericht angeführte Zeugniß alle bestätiget / und gestanden / ich habe die Warheit geschrieben / solche Lehrer wären an denen Orten und Stellen zu finden. Was könnte ich von einem Feinde mehr verlangen? 2) Haben sie die Gefahr solcher Lehren/daher aber auch ihre Kaltsinnigkeit selbst darinne bekennet / wie sie nicht gethan / was sie bey solcher Seelen-Gefahr thun sollen. Was könnte ich Wohlgegründeters hören? 3) Sind sie nun auch einmahl in diesen Streit für das Angesicht der Christlichen Kirchen getreten/wohin man sie lange gewünschet.

## N. 6.

Das Erste belangend / so läugnen mir Meine Herren nicht p. 51. daß es wahr sey / daß in öffentlichen Schrifften zu HALLE des verdammten Viehischen Sardanapali Worte: Ich/trinck/spiele/nach dem Tode ist keine Freude / den Göttlichen Worten des Salomonis gleich geachtet. Sie läug-

e

nen



nen nicht pag. 55. wahr seye es / daß zu HALLE in der öffentlichen Schrift der Observationum das Wort GOTTES öftters mit unreinen Händen seye angetastet worden. pag. 59. Wahr sey es / daß man zu HALLE in denen Observationibus offenkundigen Muthwillen und Vorwitz in der Schrift getrieben: Wofür die *Autores* GOTTES schwere Rechenschaft geben müßten. Sie läugnen nicht p. 81. daß die *Orthodoxie* öffentlich zu Halle seye durchgezogen worden. Sie läugnen nicht p. 82. daß man zu HALLE öffentlich verneinet / daß es Ketzer gebe. p. 86. Sie können nicht verneinen / daß zu HALLE im Waisen-Hause Ketzerische / Schwermerische Bücher mit Lob-Reden gedruckt werden. Sie können nicht läugnen p. 91. daß man in öffentlichen Schriften zu HALLE das Wort Person in dem Articul von der Heil. Drey Einigkeit nicht dulden wollen. Sie können nicht läugnen / p. 96. daß man zu HALLE wider das *Concilium Nicanum* und *Constantinum M.* einen öffentlichen Haß bezeuget. Sonst sey es auch wahr / was auffer Halle von der verfluchten Drey-Einigkeit der Eva Buttlerin angeführet / p. 97. Wahr / was von der neuen Menschwerdung Christi angezogen / p. 98. Wahr / daß Democritus die Genungthuum Christi geläugnet. p. 100. Sie läugnen nicht / was von der Janin / daß sie keine Sünderin sey / angeführet worden. p. 121. Wahr / daß man zu HALLE in Schriften öffentlich gelehret / man könne das Predigt-Ampt wohl gar abschaffen. p. 131. Wahr / daß in Hallschen Juristischen Disputationen der Evangelischen Lehre entgegen lauffende oder paradoxe Sachen sich finden mögen p. 133. Ja was schreibe ich viel? Sie können nicht läugnen / was ich qu. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 30. 31. angeführet habe / bejahen alles / und geben auff alles keine andere Antwort / als diese: Die Theologische Facultät in Halle lehre nicht also.



## N. 7.

Nun ist mir genug / daß Sie / Meine Herren / von meinem Bericht das Zeugniß der Wahrheit für der ganzen Welt ablegen / fast alles / was aus denen Büchern an gemeldeten Stellen angeführet worden / seye wahr / und diese Lehren allda anzutreffen.

So wird denn ferner zum 2) zu beweisen seyn / daß sie auch Ihre Kalt Sinnigkeit nicht undeutlich bekennet. Was grosse Seelen-Gefahr / was für Schaden und Verwirrung in der Kirche diese von mir in dem Bericht angeführte Lehren nach sich ziehen / dieses bekennen sie selbst / wenn sie von etlichen sagen : sie detestiren sie / sie wären ein Aufsatz / sie könnten sie nicht dulden / GOTT solle die Kirche dafür behüten / sie machten sich ihrer nicht theilhaftig / u. s. w. Hier ist nun höchst nöthig / Meine Herren / zwey Fragen aufrichtig für GOTT zu beantworten. Erstlich : Was solten Meine Herren nach Gottes Befehl bey diesem öffentlichen Jammer und Noth der Kirchen und ihrer Universtät thun? Zum 2) Was haben Sie gethan?

## N. 8.

Was Sie thun sollen? das zeigt Paulus Rom. XVI, 17. Ich ermahne euch / lieben Brüder / daß ihr auffsethet auff die / die da Zutrennung und Ergerniß anrichten / neben der Lehre / die ihr gelernet habt / und weicht von denselbigen. Dieses Weichen / da für der ganzen Welt / durch öffentlichen Druck die ärgerlichen Lehren immer continuiret worden / solte auch nun öffentlich / durch öffentlichen Druck gesehehen.

E 2

Sie



Sie solten zwar erstlich die Bösen tragen mit Sanftmuth / aber die Widerspenstigen solten sie / da sie ihre Widerspenstigkeit öffentlich bezeugten / auch öffentlich straffen. 2. Tim. II, 24. Sie solten diesen Widersprechern der heilsamen Lehre / so die Kirche öffentlich verkehren wolten / öffentlich das Maul stopffen / sie scharff straffen / Tit. I, 9. II, 13. Sie solten / da sie mit ihren Augen solche Gottes heiliges Wort schändende Anmerkungen / Disputationes, unter so schändlichen Schein / und mit so begieriger Aufnahme der Leser / immer eine nach der andern ungeschueet heraus kommen sabn / ruffen: Sehet euch für für den falschen Propheten / die in Schaaffs-Kleidern zu euch kommen. Sie solten den Fluch und das Wehe (da sie ja unschuldigen Leuten es zu drohen / und zu verkündigen so geschwinde und hurtig sind /) öffentlich solchen Lehrern verkündiget haben nach Pauli Exempel und Befehl: So auch wir oder ein Engel vom Himmel / euch würden ein Evangelium predigen / anders denn das wir euch geprediget haben / der sey verflucht / Galat. I, 8. Sie hätten aus dem Concilio Constantinopolitano V. Anathem. II. ruffen sollen: Si quis non anathematizat Arium, Eunomium, Macedonium, Apollinarium, Nestorium, Eutychen, cum impiis illorum conscriptis, & alios omnes hæreticos, qui condemnati sunt ab Ecclesia, & eos, qui similia prædictis hæreticis sapiunt, & in sua impietate permanserunt & permanent, talis anathema sit. Und da das arme HALLÉ und seine Druckereyen zu den Orte gemißbraucher ward / daß von ihm Gift solle in die Kirche kommen / so solten sie vermöge ihres Gewissens durch öffentliche gründliche Schrifften Halle in den Stand gesetzt haben / daß auch aus Halle bewährte / kräftige Arzenei wider diesen Gift die Kirche hätte erhalten; und so weit sich die Verführung erstrecken könnte / hätten sie alle



alle Mühe / Arbeit und Sorge anwenden sollen / daß / so viel an ihnen / sich ihre Hilfe und Rettung auch hätte erstrecket. Da man ungeschweuet in Halle für den Augen der ganzen Welt sündigte / so solten sie auch in Halle für allen diese Sünder und Verführer gestraffet haben nach Pauli Erinnerung 1. Tim. V, 20. Dieses ist der Wille unsers Gottes / das hätten meine Herren thun sollen.

N. 9.

Was haben sie aber gethan? Und wie haben sie sich dieser Gefahr widersetzt? Sie führen in ihrer Verantwortung theils an / was sie gethan / zum andern entschuldigen sie sich. Was haben sie denn gethan? Kurz: So viel als nichts. Sie können nichts anders anführen / als ihre Lectiones und Predigten. p. 55. Ist aber dieses wohl zureichlich? haben sie so starke Stimmen / daß wann die Schrifften mit Seelen-Biß zu Halle gedruckt nach Dantsig / Lübeck / Riga / Stockholm / Straßburg / Cöppenhagen / Franckfurt / Pommern geschicket / gelesen und dadurch in der größesten Noth gerathen / man zu Lübeck / Riga / Stockholm / Straßburg / Cöppenhagen / Franckfurt / Pommern hören kan / was sie zu Halle in ihren Lectionibus und auff ihren Eangeln predigen. Sie sagen mir / meine Herren / was dieses vor ein zulängliches Mittel diesem Aergerniß und Noth zu steuren und abzuhelffen sey? Sie sagen mir es auff ihr Gewissen! Ich bekenne / ich habe das Meinige in meinen Lectionibus, in meinen Predigten / auch als ein redlicher Diener Jesu Christi wider diese Verführungen gethan. Mein Eysen für das Wort meines Gottes befriedigte sich hiemit nicht / ich widersetzte mich ihnen mit öffentlichen in Druck heraus gegebenen Disputationibus: Als Decanus Facultatis Theologicae ersuchte ich meinen werthen Herrn Collegen des Herrn D. Breithaupts



nahen Anverwandten / Herrn D. Gebhardi, Prof. Theolog., Ordin. daß er die Breuel in denen Observationibus Hallensibus nicht allein in Lectionibus Publicis entdeckete / sondern auch durch öffentlich gedruckte Disputationes zu Unterdrückung der Pietistischen Bosheit / welche alhier in Pomernern auch sich einzuschleichen suchet / und zu Rettung der armen verführten Leute / denen Augen aller rechtschaffenen Gemüther fürlegte. Wovon auch eine ganz gründlich gelehrte Disputation allbereit gedruckt und ventiliret / die andern aber zum Druck auch fertig liegen.

Könte denn Herr Prof. Francke / der ja sonderlich der Heiligen Sprache kundig seyn will / nicht dergleichen thun ? Jammerte ihn nicht der Spott und Hohn des Wortes unsers Göttes ? die Gefahr der armen Kirche ? Aber nein ! Über des seligen D. Luthers Dollmetschung könte man Observationes machen / aber mit diesen verdammlichen Observationibus verführe man sauberlich / die mochten ohne Observation und Refutation in alle Welt gehen und Seelen morden. Das GOTT erbarme ! Meine Herren / sie sagen mir / thue ich ihnen unrecht ? oder sie weisen mir ein Blat / so sie dawider ausgehen lassen. Ich bitte sie.

Nach solte Halle aus den Früchten / so die meisten ihrer Studiosorum Theologiae bringen / von ihren Lectionibus urtheilen / so wird es schlecht gewiß ablauffen. Den Kopff hängen / ein schlecht Kleid tragen / Heuchler werden / grosse Heiligkeit fürgeben / andere Leute neben sich verachten / alles vernichten / und von allen übel reden / hoch her lästern / auff das Predigt-Ampt schmählen / zu Schustern und Schneidern lauffen / (ich weiß nicht / ob es noch jezo geschiehet / für wenig Wochen soll es ja noch in Halle geschehen seyn /) und von ihnen den rechten Verstand der Heiligen Schrift verlangen. Eine ganz unvernünftige und den Christen übel anstehende Conduite führen /  
und



und wenn sie einer Christlichen Bescheidenheit erinnert werden/  
man ihre Thorheit nicht verstaten will / sich als Märtyrer an-  
stellen / die mit den Aposteln um des HERRN Jesu Christi wil-  
len verstöhret werden ic. sind wohl der meisten ihre Künste.  
Wollen die Herren / ich solle Beweis führen ? er ist überflüssig  
fürhanden / ich glaube Carlsrona / Lissa / ja Muscov selbst  
würde solche Früchte ihrer Discipul mit grosser Betrübnis bald  
zeigen. Doch ich will ihren Lectionibus, meine Herren / die-  
se Schuld nicht bey messen; (ob ich wohl erinnern könnte / daß ich  
berichtet worden / es hätte einer von Ihnen die von den  
Schwärmer Arnold heraus gegebene Vitas Patrum im Colle-  
gio erklärt / und zu den alten Königs-Wesen die Bahne ge-  
brochen: **W**it und sie werden es am besten wissen. ) sondern  
führe ihnen nur hiemit zu Gemüthe / daß ihre Lectiones und  
Predigten auch in Halle selber nicht zureichen / dieser Gefahr  
zu steuern. Ihre Disputationes und andere Schrifften / die  
sie sonst anführen / meine Herren / können sie hieher gar nicht  
ziehen / indem sie den Widerwärtigen nicht hauptsächlich wi-  
dersprechen / ihre Argumenta untersuchen und zu Schanden  
machen. Sondern / meine Herren / so viel ich gesehen / sehen  
ihre thesin, und hat der sel. Lutherus für mich schon lange  
geantwortet: Was hüfft mich dieses / Steine zusammen  
tragen / und zulassen / daß sie von andern wieder mögen  
zerstreuet werden. Sie urtheilen nun aus allen diesen / mei-  
ne Herren / ob nicht ihre Verantwortung selbst sie der Kalt-  
sinnigkeit beschuldiget / und heimlich wider ihren Willen be-  
kennen müssen: Sie haben nicht gethan / was sie thun  
sollen.

## N. 10.

Aber was haben sie für eine Entschuldigung? Gewis  
an ihnen trifft endlich ein / was **W**it durch Jeremiam  
saget:



saget: Und wenn du dich gleich mit Laugen wüschest / und  
 nähmest viel Seifen dazu / so gleisset doch deine Untugend  
 desto mehr für mir / spricht der HERR / HERR /  
 Jerem. II, 21. Sie entschuldigen sich 1.) dieses hätten die  
 Herren Juristen zu Halle gethan / und sie nicht. 2.) Wä-  
 ren sie nicht gehalten dafür. 3.) Sie hätten die Censuren  
 nicht über diese Bücher gehabt. **D schlechte Feigen-  
 blätter!** Das erste betreffend / Welch eine Folge ist dieses?  
 Wann die Juristen zu Halle falsch lehren / so sollen die  
 Theologi den falschen Lehren öffentlich nicht steuern / jeder-  
 man dafür warnen / ihre Irrthümer gründlich widerle-  
 gen. Warum? Dieweil es Juristen thun. Ist eben  
 als wenn ich schließen wolte: Weil ein Kürschner das Haus  
 angestecht / so darff es kein Schneider löschen / sondern er  
 muß es brennen lassen so lange / biß ein Kürschner kömmt.  
 Ich weiß nicht / meine Herren / wo ihr gesunder Verstand ge-  
 blieben. O! wer von der Logica hätte stille geschwiegen. Sa-  
 gen sie: Ja wir verantworten uns hiemit also: D. Mayer will  
 die Theologische Facultät irriger Lehren verdächtig machen/  
 und beweiset die irrigen Lehren aus den Hälischen Juristen.  
 So bitte ich sie nochmahls / wo stehts? wo wirds gelesen? Den  
 Ort / die Stelle benennet. Dessentwegen findet diese Ent-  
 schuldigung auch keinen Platz. Allein / gehet der Schluß / den  
 ich anjago und nicht in dem Bericht mache / nicht richtig an?  
 D. Mayer macht die Theologische Facultät grosser Kaltfin-  
 nigkeit bey öffentlichen Irrthümern in Halle verdächtig /  
 und beweiset aus ihren offenbahren Stillschweigen und  
 Stillestzen / womit sie derer Juristen ihre irrige Lehren  
 haben in alle Welt ausgehen lassen / und nicht einmahl öf-  
 fentlich dazu sauer gesehen. Ich gläube / daß rechtschaffene  
 Juristen / wenn sie mit Gründen wären übersihret worden / es  
 würd



würden denen Herren gedancket haben / und vielleicht seyn auff bessere Gedancken gekommen. Sie sagen 2.) sie wären nicht dafür gehalten p. 163. Solten aber ins fünffte anderweit Dinge geschriben werden / welche dem Worte Gottes und der Lehre des Evangelii zuwider sind; oder etwa Unordnungen durch andere hie oder da entstehen: So wollen wir dagegen hiemit und allezeit protestiret haben / wann solche Dinge uns wolten vergemessen / und disfalls Red und Antwort von uns / die wir dafür zu stehen nicht gehalten sind / erwartet werden. Lieber Gott! seynd Theologi, wenn Lehren / welche dem Worte Gottes und der Lehre des Heil. Evangelii zuwider sind / die Unordnungen verursachen / seynd / schreibe ich / Theologi nicht gehalten / dawider eyfrigt zu warnen / zu schreiben / die Seelen zu retten. Solten ihnen solche Dinge nicht vergemessen werden / die sie durch ihr Stillschweigen lieffen überhand nehmen / solten von ihnen nicht disfalls Red und Antwort / meine Herren / erwartet werden; warum sie den Krebs lieffen um sich fressen? warum sie die Seelen lieffen verderben? warum sie den Mißbrauch des Göttl. Worts nicht steuerten? Gott behüte die arme Christliche Kirche für solchen Theologis. Nein! nein! meine Herren / für dem Gerichte Gottes müßet ihr dessentwegen Rechenschafft geben / das Blut wird Gott von euren Händen fodern. Rechenschafft althier für dem Angesicht der Christl. Kirchen; sie wissen ja den bekandten Ausspruch Augustini: Tu taces non increpas: O mercenarie, lupum venientem vidisti & fugisti. Respondet forte & dicit: Ecce hic sum non fugi. Fugisti quia tacuisti, Fuga animi timor est, Tract. 46. in Johannem. Du schweigest / und straffest nicht. O Miedling / du hast den ankommenden Wolff gesehen und bist geflohen. Er wird sich entschuldigen: Siehe / hie bin ich ja / ich bin nicht geflohen. Du bist geflohen / weil du geschwiegen hast / du hast geschwiegen / weil du dich gefürchtet hast. Denn die Flucht des Gemütes ist die Furcht.

D

Das



Das dritte Feigenblat: Sie hätten nicht die Censuren; Wohl/ so muß ich denn aus der Theologischen Facultät Logica also schliessen:

Worüber die Theologische Facultät bey den Druck die Censur nicht hat/ dafür darff sie nicht stehen/ und ist ihr nicht zu imputiren/ und worüber die Theol. Facultät die Censur hat/ dafür muß sie stehen / und dieses ist ihr zu imputiren.

Nun hat die Theologische Facultät bey den Druck die Censuren über die Recommendationes der schwermerischen Bücher des Poirets, der Cathrinen von Senis / im Wäysen-Hause gedruckt.

Also muß auch die Theologische Facultät für die Recommendationes der Schwerm-Bücher und schwermenden Auctorum stehen. Diese Schwarm-Recommendationes müssen ihnen imputirt werden.

Meine Herren/ was hier für Antwort?

Aber wie elende stehets auch sonst mit dieser Entschuldigung? Über welches Scriptum zu Halle bey dem Druck die Theologische Facultät die Censur nicht hat / diesem Scripto darff sie auch hernach/ wenn es gedruckt / publice nicht widersprechen/ für dessen Gefahr die Christliche Kirche warnen / und die Seelen dem Verderben entziehen?

Nach gebe doch Gott/ daß sie/ meine Herren/ über ihrer Kalt-sinnigkeit sich schämen und sie bereuen mögen! und an die Exempel gedencken der theuren Bekenner Jesu Christi / so ohne Ansehen der Facultäten / wenn die reine Lehre gekränkct ward/ nicht ruheten / bis sie solche Irthümer unterdrückten / und also diese Finsterniß vertrieben. Mir fällt hiebey ein / der sel. D. Jacobus Andreae, als er sahe/ daß in der Lehre vom heiligen Abendmahl die Professores Juris und Medicinæ zu Wittenberg sehr irreten/ hielte er vier Tage hinter einander öffentliche Disputationes, und lösete allen ihren Zweifel auff. Wäre ihnen das bey denen irrigen Dispu-



Disputationen nicht auch obgelegen? Ja gewiß noch ein weit mehrers/da die Irrthümer in alle Welt ausgestreuet werden. Meine Herren/sie denken/ob nicht die Kirche diese Thränen über das Elend des armen Hällischen Israels zu vergiessen Ursach haben müsse? Ach Hällisches Israel/deine Propheten sind wie die Füchse in den Wüsten. Sie treten nicht für die Lücken/ und machen sich nicht zu Hürden/um das Haus Israel/ und stehen nicht im Streit am Tage des HERRN. Ezech. XIII, 4. 5.

## N. II.

Was Paulus verheisset denen die Gott lieben/ daß ihnen alle Dinge müssen zum Besten dienen/Rom. VIII, 28. Dieses erfahre ich recht/Meine Herren/in ihrer mich heftig schmähenden Schrift. Ich erweise auch den dritten Nutzen daraus/ daß nachdem Meine Herren 1) das Zeugniß der Wahrheit mir gegeben; 2) ihre Kalksinnigkeit nicht undeutlich bekennet. Sie nunmehr auch 3) in diesen Streit für das Angesicht der ganzen Kirchen/wohin man sie lange gerne gewünschet hätten/getreten sind.

Hier könnte ich nun /Meine Herren / weitläufftig fürstellen/wie rechtschaffene Männer Gottes und Diener Jesu Christi Sie nicht eben in ihren Büchern allbereit allzurein in der Lehre befunden. Ich will ihnen gerne gönnen/daß sie sich gründlich entschuldigen/und hinsüro mehr Behutsamkeit gebrauchen mögen.

Ich will 2) nicht anführen /wie die meisten so um der heßlichen Pietistischen Schwärmerey willen anderswo verjaget /bey ihnen zu Halle einen Auffenthalt finden; Sie werden nicht verlangen/ daß ich die Exempel nachhafft mache; wäre sonst mir schlechte Mühe/wodurch sie sich in grossen Verdacht bey der reinen Kirchen gesetzt/und noch setzen; Sondern füriko bey ihrer gegenwärtig: n Verantwortung bleiben/ worinnen sie ad statum confessionis kommen wollen.

In dieser Schrift siehet die Kirche ihre Art/Meine Herren/



ren/wie sie mit redlichen Dienern Gottes umgehen. Sie siehet zu was für einer Lehre sie sich bekennen wollen.

N. 12.

Die Art deren sie sich beflissen/die Feder wider mich zu führen/bestehet 1) in den grausamsten Schmähungen/ 2) in großer Arglistigkeit. Kein Lotterbube/kein Gotteslästerer/kein Verläugner Gottes und seines Worts/kan ärger tractiret werden/ als Ich/am des Berichtes willen von den Pietisten/ darinn ich doch/ihren eigenen Bekänntniß nach/die Wahrheit erzehlet. Nun ich will nicht schelten/da ich gescholten werde/ich bete für sie mit meinen gescholtenen Erlöser: Vater! vergib ihnen/ sie wissen nicht was sie thun/und bin fröhlich und getrost/ es wird mir solche Schmach und Schändung im Himmel aus Gnaden wohl belohnet werden.

Es bestehet aber auch ihre Schreib-Art 2) in grosser Arglistigkeit. Und hier muß ich ihr ganzes Kunststück/ so sie in ihrer Verantwortung gebrauchet/ Meine Herren/ dem Leser offenbahren.

Mein Bericht ist eine Schrift so alle Pietisten insgemein angehet/ein allgemeiner Bericht/der von allen und allerley Pietisten handelt. Diesen wollten sie nun mit aller Gewalt zu einen ganz specialen Bericht machen/ob ziele er einzig auf die Theologische Facultät zu Halle/damit wenn sie bescheinigen könnten/die Theol. Facultät zu Halle lehre nicht also. So müste denn folgen: Da sehet ihr/ wie der Bericht falsch sey/ wie er unschuldige Leute verhaßt mache/ so gibt man für von der Theol. Facultät zu Halle/ und diese lehret ganz anders. Das ist das ganze Kunststück.

Allein 1) warum setzen sich denn Meine Herren unter den Pietisten selbst oben an/ja zum Exempel aller Pietisten/ daß man schliessen soll: So lehret nicht die Theologische Facultät zu Halle. Ergo; so lehret kein Pietiste. Wer hat ihnen denn die Oberstelle und Vollmacht für alle Pietisten gegeben?

2) Wie



2) Wiederhole ich noch meine Frage : Wo habe ich die Theologische Facultät in dem Bericht mit etwas beschuldigt ? Ist also dieses eine bloße Zündhigung/und scheinet/ ob wolle man hierdurch den Pietisten Luft machen.

3) Habe ich denn jemals geschrieben : So lehren alle und jede Pietisten/einer wieder andere ? Habe ich sie nicht von einander selbst gefondert/eines jeden seine besondere Lehre/mit Anführung seines Namens/Buchs und Orts angezeigt. Und dieses haben ja Sie/Meine Herren/mir selbst zugestehen müssen ?

4) Kan denn wohl dieses von denen Pietisten geläugnet werden/was ganze Königreiche / Chur-Fürstenthümer / Länder und Städte mit ihren gröfsten Schaden erfahren/und in öffentlichen Schrifften bekennen ; was Schweden/Dennemarck/Hannover/Lüneburg/Württemberg/(welches Edict ich erst nach Verrfertigung meiner Schrifft bekommen/und darinne fast alles finde/so ich denen Pietisten Schuld gegeben/habe es statt eines receptisse Meinen Herr en zum Besten auch übersendet) Gotha/Hessen/Cassel/die Schweiz/Strasburg/2c. 2c. für der ganzen Welt klagen. Folget denn dieses : Die Theologische Facultät zu Halle lehret nicht also. Ergo haben diese grosse hohe Häupter von denen Pietisten nicht die Wahrheit geschrieben ?

Und wie ? 5) wenn jemand nun wolte einwenden: Es kämen die Pietisten den Jesuiten gang ähnlich. Von denen Jesuiten schreibt Montaltius oder der Herr de Pascal, daß damit sie die Gemüther der Menschen desto eher gewinnen und ihre Socii zu Weicht-Bätern möchten erwahlet werden/theilten sie sich in der Sitten-Lehre in zween Theile/ein Theil maste die Sünden leicht und geringe machen/der andere Theil müste desto strenger seyn/und sie auff das schrecklichste fürstellen. Wenn nun ein frommer Herr einen Eckel bekomme für der Lehre/so die Sünden entschuldige/so sprechen sie/Sy/Gnädiger Herr /Güt behüte die ganze Societät für solcher Lehre / es seynd Privat - Meynungen



dieses und dieses Paters, hier liegen Schrifften/dieser und jener Pa-  
ter ist ganz anderer Meynung.

Wäre aber ein dissoluter Herr der sich stiesse an die Stren-  
ge der Jesuiten/und wolte gerne frey leben/Ey so wiese man diesen  
Frey-Geistern den Sanchez, Andream de Mendo, Franciscum  
Amicum, Baunium &c. &c. da sehen Seine Durchlauchtigkeit/  
diese strenge Meynung sey nicht der gangen Gesellschaft. Diese  
angeführte grosse Lehrer hätten es ja selbst widerlegt. Wenn/  
sage ich/niemand/Meine Herren/bey ihren Längnen und der Pie-  
tisten Bejahren/so denken solte/solte er nicht Grund in dieser ihrer  
mich schmähenden und sich zu mir ganz nöthigenden Verantwor-  
tung finden? Ich überlasse es ihrem eigenen Nachsinnen.

N. 13.

Aber es ist Zeit/das ich von meiner *Intention* bey Her-  
ausgebung des kurzen Berichts etwas melde. Meine Herren/  
sie wollen Hergens-Ründiger seyn / und mir mit aller Gewalt  
auffdringen / ich hätte mit dieser Schrift die Theologische Fa-  
cultät zu Halle wollen verdächtig machen / Christlich-ge-  
sinnte Prediger verläumbden / die Nachfolge Lutheri und  
des thätigen Christenthums Fortpflanzung gesucht zu un-  
terdrucken.

Lasset uns beyderseits/ Meine Herren / für den allsehenden  
GOTT/dem das allerverborgenste ist offenbar/tretten:

GOTT! der du den innersten Abgrund meines Hergens  
siehest. HERR/du Hergens-Ründiger/ du weist wie mir von die-  
sen Leuten Unrecht geschicht. Meine Intention, wie dir/GOTT/  
bekandt / ware / als ein treuer Wächter meines Amtes / als ein  
treuer Hirte meiner Sorge/und als ein treuer Gärtner meiner  
von GOTT befohlne Arbeit wahrzunehmen.

Da das verdammliche Pietistische Feuer so um sich fraß /  
und gewiß in Schweden/ als auch in denen Schwedischen teut-  
schen Provinzen fressen wolte./ da ich gewiß in Pommern  
sol



solche Pietistische Schwärmeren auch erfahren mußte / und zu seiner Zeit schon soll ans Tagelicht gebracht werden ; war meine Intention Feuer ! Feuer ! zu ruffen / und die armen Seelen dafür zu warnen.

Da die Pietistische Wölffe in Schaafs-Kleidern in die Kirche einschleichen wolten / die arme Schäflein zu würgen / war meine Intention, die Wölffe anzudeuten/die Schaafs-Pelze abzuziehen/ und ihnen mich zu widersetzen.

Da die Pietistische Füchse den Weinberg Jesu Christi wolten verderben / war meine Intention, die Füchse mit ihren eigenen Worten für der Kirchen Angesicht zu fangen / und mit ihren eigenen Fesseln gebunden/ für das Angesicht der frommen Leser / absonderlich meines Allergnädigsten Königs / zu legen.

Da die wahre reine Luthersche Lehre durch Pietistische Verführung verdunckelt / die Lehre von der Gottseligkeit und frommen Leben in einen verfluchten Pharisäischen Stolz und Hochmuth verwandelt ward / war meine Intention, für diesen Feinden Lutheri und Feinden des wahren Christenthums die Kirche treulich zu warnen/ und zu einem wahren/ gründlichen/ gottseligen Leben/ so auf seine gute Werke nicht stolziret / anzuführen / das Reich des scheinheiligen Teufels zu zerstören.

Dieses/ dieses / meine Herren / war meine Intention, die euch Gott an jenem Tage für allen Engeln und Auserwehnten wird unter die Augen sagen. Ach ! siehe da ! mein Zeuge ist im Himmel / und der mich kennet / wohnet in der Höhe / Job. XVI, 19. Auff diesen meinen allwissenden Gott beruffe ich mich ! Weiter und mehr kan ich nicht / meine verborgene Gedanken zu rechtfertigen.

Wollen sie aber auch ferner wissen/wohin dieser Schrift Intention ziele / so offenbare ich sie auch allhie für dem allwissenden Gott :

Sie wünschet / daß sie / meine Herren / von dem Pietistischen Babel ausgehen / von dem Pietistischen Schwarm sich nachdrücklich absondern ; sie hassen mit rechten Ernst ; die Pietistische Schwärmer / so zu ihnen kommen wollen / auf keine Weise annehmen oder entschuldigen / oder / wie sie denn auch der heilige Johannes ermahnet / grüßsen ; die gerühmte Vollkommenheit in diesen Leben schwinden lassen /



sen / den Articul von der Diebstfertigung mit der Heiligung nicht vermengen / der zur Verzweiflung bringenden Lehre von dem Termino peremptorio gratiae absagen / und deren verfluchten der Heil. Schrift schändenden Schrifften und die Kirche umreißenden Lehren / öffentlich unermüdet fluchen / über das reine Wort Gottes / wie es in unsern Symbolischen Büchern / absonderlich in der Formula Concordiae enthalten / unverrückt ohne einige Verdrehung / Zusatz oder Abnehmung halten / selbige bis in den Tod vertheidigen. Alsdenn und nicht anders können wir uns einander als liebe Brüder umarmen / wir können einander helfen beten / Gott das Herze einmüthig brechen / daß er über das arme Luthersche Zion sich erbarme.

Wir können einander wider die Feinde der Wahrheit und eines gottseligen rechtschaffenen Lebens helfen streiten. Wir wollen alsdenn unsere Rathsschläge im Nahmen Jesu zusammen tragen / wie der Unwissenheit und Kuchlosigkeit / absonderlich der Jugend / so in unsern Kirchen überhand genommen / nachdrücklich könne gesteuert werden. (Ist jemand / der sich solches / meine Herren / lästet angelegen seyn / so bin ich es mit; Dieses werden bezengen alle diejenigen / so in Collegiis mit mir sitzen. Aber! ich habe Legionen Teuffel / die sich meinem heilsamen Rath und Mühe / auch mit aller Krafft widersehen.) Ist etwas / darinne ohne einige Verletzung des Glaubens wir von einander unterschieden / wir wollen einander tragen / durch Schrifften einander unterweisen außser aller Bitterkeit / daß nicht die Klauen des Teuffels / sondern die Hand des sanftmüthigen Jesu die Feder führe; Wir können hier einander segnen / und dort einander unter den Gesegneten des Herrn mit Freuden erwarten.

Darauff haben Sie meine Hand und Herze!

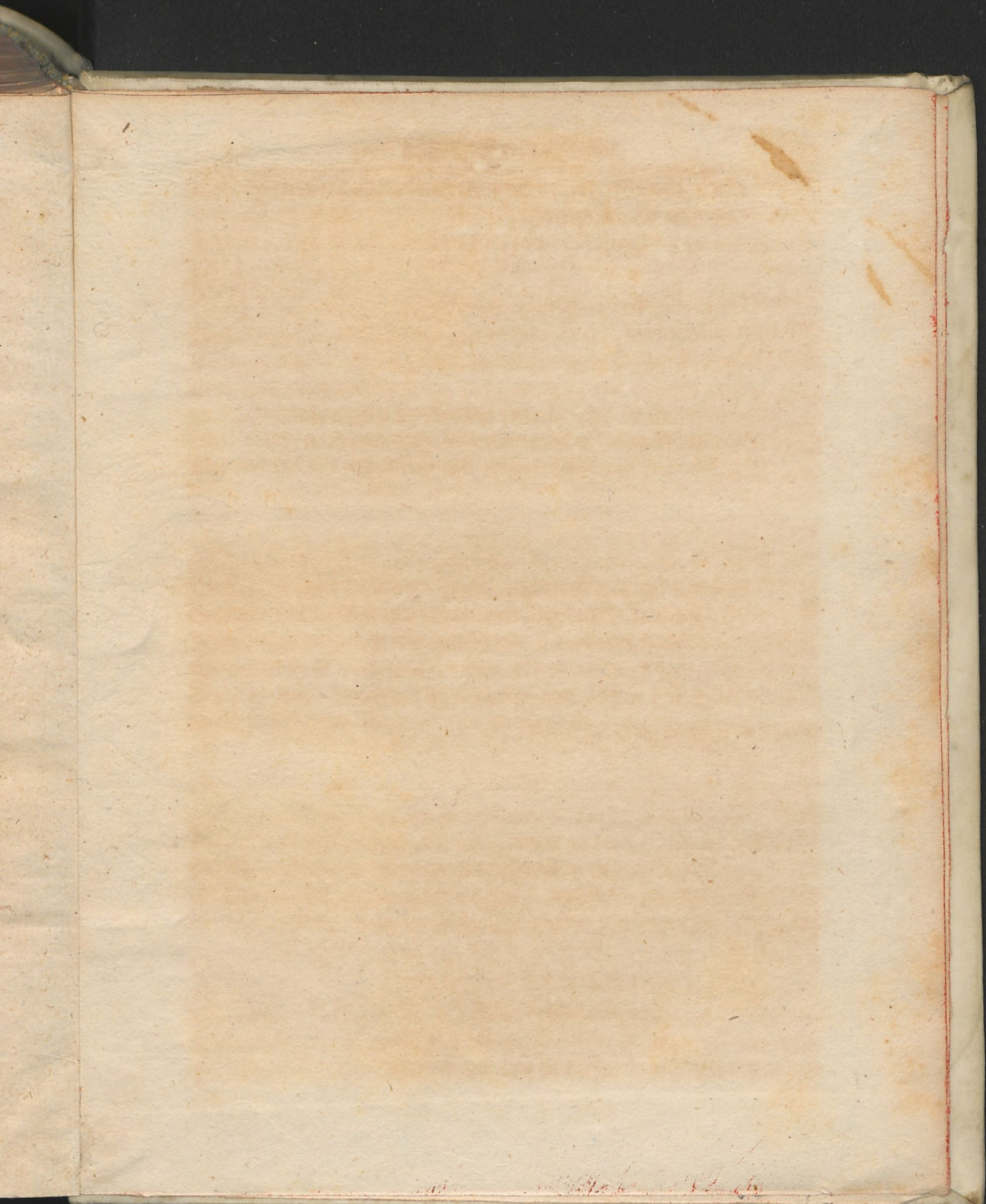
Heilige uns / Heiliger Vater / in deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit / Amen.

P. S.

Die abgehende Post hat den Ueberrest dieser Schrift nicht mitnehmen können / so künfftig mit Gott zu erwarten.













153584

X2434620

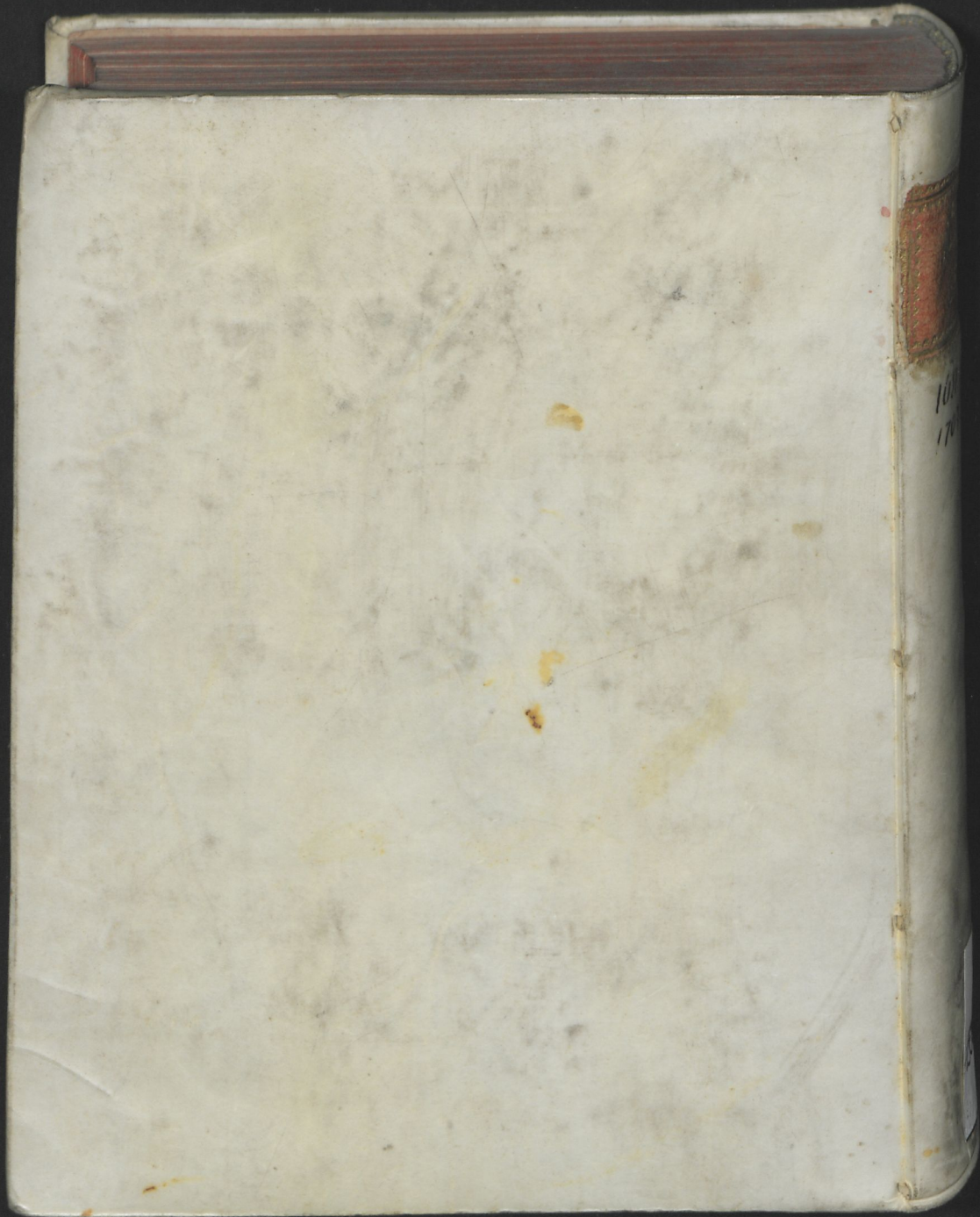
12

84.

VD 17











D. Johann Friedrich Meyers / P. P.  
Ihr. Königl. Maj. von Schweden Ober-Kirchen-  
Raths / der Herzogthümer Pommern und Bre-  
men General-Superint. und des Königlichen  
Consistorii Praesidis,

Belinde und Gründliche

# Antwort

auff der

## Theologischen Facultät

### zu Halle

sehr hefftige und ganz ungegründete

# Verantwortung

wider den

## Kurzen Bericht von Pietisten.

LEIPZIG /

Ben Johann Grossens Erben / 1707.

